

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis: Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 75 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die Spaltige Zeitspalt oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Schluß der Anzeigen-Aufnahme Freitags nachm. 2 Uhr.
Fernsprecher Amt Siegmars 244. — Postfachkonto Leipzig Nr. 12 559, Firma Ernst Fick, Reichenbrand.

№ 45

Sonnabend, den 9. November

1918

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Bezirksunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat November 1918 soll

Freitag, den 15. November d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—260
und nachm. 1—5 Uhr für die Markeninhaber 261—Ende
im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen. Wer seine Unterstützung nicht pünktlich abholt, kann dieselbe erst acht Tage später erhalten.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 7. November 1918.

Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Schal, 1 Handwagen.
Verloren: 1 Geldtasche mit Inhalt.

Landwirte.

Die Abgabe der Milchgutsteuern auf Monat Oktober hat am Montag, den 11. November 1918 im Rathaus, Zimmer 1, zu erfolgen. Nachträgliche Abgabe zieht den Verlust der Erstattung nach sich.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 7. November 1918.

Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung des 2. Termines der Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer noch im Rückstande sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 12. November d. J. die rückständigen Beiträge an den Vollstreckungsbeamten zur Einziehung abgegeben werden, und daß von diesem Zeitpunkt ab Bezahlungen nur noch an den Verwaltungsvollstreckungsbeamten beim Königl. Amtsgericht Chemnitz zu leisten sind.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 7. November 1918.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 24. Sonntag n. Trin., den 10. November, Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst: Hilfsgeistlicher Schwarz. Kollekte für das Rote Kreuz.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Amtswohle: Farrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 24. Sonntag n. Trin., 10. November, Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst: Pfarrer Kirbach. Kollekte zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Hilfsgeistlicher Leibhold.
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins: Generalversammlung.

Dienstag, 12. November, Abends 8 Uhr Bibelstunde der landeskirchl. Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Mittwoch, 13. November, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins II. Abteilung.

Freitag, 15. November, Abends 8 Uhr Kriegsbettstunde mit Besuche und heil. Abendmahl: Pfarrer Kirbach.
Wochenamt: Derselbe.

Annemarie.

Roman von H. Wildken.
Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Annemarie schritt hastig die Freitreppe hinunter, als hätte sie, jemand könne sich an sie heranbringen und ihren trostlosen Gedankengang fördern. Sie mußte allein sein, wenn auch nur für einige Minuten, damit sie ihrer Aufregung Herr werden könne.

So eilte sie die lange Allee hinab, weiter, weiter. Ihm entgegengehen wollte sie, zu ihrem Verlobten. Er liebte sie so lange und sie fürchtete sich so sehr.

Sag denn eine Gefahr vor? Vielleicht, sagte sich Annemarie und schluckte tapfer ihre Tränen hinunter.

Graf Tollen, ihr Verlobter, sollte und mußte ihr der Ball sein, der sich trennend und schlingend zwischen sie und ihre frühere Liebe stellte.

Ja, sie wollte ihm entgegengehen. Sie wollte sich an seinen Arm hängen und ihn nicht lassen. Denn er war nun ihr Schirm und Schutz wider alle Fährlichkeiten des Lebens.

Schon war das Ende der Allee erreicht. Sie bog auf die Landstraße ein.

Der Frieden rings umher wirkte beruhigend auf ihr wild aufgewühltes Gemüt.

Die Sonne neigte sich dem Westen zu; sie hüllte das junge Mädchen ganz in ihren goldenen Schein ein.

Vögel sangen und trillerten in Lebenslust, Libellen flogen lautlos an ihr vorüber. Feine Fäden spannen in der Luft darüber, herüber.

Annemarie schritt weiter.

Es wurde friedlicher in ihr. Aus all dem Trubel schaute sie sich heraus in ein stilles, friedliches Heim, wo Liebe wartete, wo sie Pflichten hatte, heilige Pflichten, wo sie ruhen konnte. Ihr bisheriges Heim war der Tummelplatz ihres geselligen Lebens, das war ihr Verleitet; auch fühlte sie sich mit einemmal verstanden von den Ihren. Sie schaute sich nach freundlichen, liebevollen Worten. Bei Tollen war der Friede, den sie suchte, bis dahin konnte die Verführung nicht gelangen.

Und sie war auf der Flucht vor der Verführung.

Staub wirbelte in einiger Entfernung auf. Pferde kamen dahergehast.

Da wars Annemarie, als müsse sie umkehren, so schnell sie ihre Füße trugen.

Was wollte sie auch hier auf der Landstraße? Dem fremden Mann entgegengehen? Wie unweiblich kam sie sich vor. Was mußte er von ihr denken, er, der korrekte Mann!

Und sie wandte sich um, glühende Röte im Gesicht.

Doch die Pferde des Tollenhofers griffen gut aus, mit denen konnten sich die Beine des kleinen Flüchtlings nicht messen.

Ein Ruck — der Wagen stand.

Annemarie hatte wie tiefem Erschrecken den Schritt gehemmt. Unsicher, fragend, schen glitten die Augen zu dem Mann hinüber, der mit einem Satz aus dem Gefährt sprang. „Annemarie!“ — es klang wie unterdrückter Jubellaut.

Ein gebieterischer Wink, die Pferde zogen an, der Wagen rasste weiter.

Sie waren allein auf weiter Flur.

Annemarie senkte den Blick.

Graf Tollen trat einen Schritt zurück, dieses liebliche Bild in sich aufzunehmen.

Wie lieblich stand sie vor ihm, in ihrem weißen, schlichten Kleid, ohne jeden Schmuck; nur im Gürtel eine seiner Rosen und eine in dem blonden, weichen Haar.

Wie er dieses süße Kind liebte in seiner Schlichtheit und Einfachheit! Da war kein Falsch, kein Fehle, keine Lüge.

Nun trat er auf sie zu, legte leise einen Arm um ihre Taille, zog sie an sich und küßte sie. Alles so behutsam, als könne eine rauhe Berührung das keusche Bild vernichten.

Doch seine Stimme zitterte in Leidenschaft, als er, Annemarie tief in die Augen blickend, sagte: „Mein holdes Lieb, sag mir, bist Du mir entgegengegangen?“

Annemarie nickte, während sich ihre Augen mit Tränen füllten.

„Verzeih — Enno, ich hielt es nicht mehr aus da oben bei den anderen.“

„Aber Annemarie, was hätte ich zu verzeihen?! Wie Du mich beglückst mit Deinem Geständnis, Kind! Ich fürchtete schon, es könnte Dir auf Tollenhof zu einsam werden, obgleich wir unser Haus einem geselligen Verkehr öffnen werden. Selbstverständlich.“

Annemarie wehrte ab.

„Ich sehne mich nicht nach geselligem Verkehr,“ sagte sie.

„Du bist jung, Du wirst Dein Leben genießen wollen, meine süße, kleine Braut,“ sprach Graf Tollen zärtlich, indem er, Annemaries Arm in den seinen legend, langsam mit ihr den Weg nach Siebeneichen zuschritt. „Doch alles, wie Du es wünschst. Sprich einen Wunsch aus, mein süßes Bräutchen, und er ist erfüllt!“

Annemarie zwang ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Du wirst mich verwöhnen, Enno. Du bist so gut, ich habe das Gefühl, als sei ich Deiner nicht würdig.“

„Kleines Dummchen,“ sagte der Mann. „Werde Du nur erst Deiner Macht bewußt, es könnte geschehen, Du machtest aus dem reifen, ersten Mann einen rechten Narren!“

„O Enno, das wird sicher niemals geschehen.“

Aus Annemaries Mund kam trotz ihres Kummers ein kleines belustigendes Lachen.

„Ja, ja, lache nur!“

Der Graf drohte mit dem Finger. Denn im Grunde

fühlte er, daß er bereits in den Banden dieses holden Kindes lag, daß er sich selber fast närrisch vorkam.

Er entzog seiner Brusttasche ein Schmuckkästchen.

„Sieh nur, mein Bräutchen, mein Verlobungs Geschenk.“

Der Deckel sprang auf. Da lag auf dunklem Sammet ein kostbares Halsband. Die Diamanten blühten in der Abendsonne, fast blendeten sie die Augen.

Und Annemarie schloß sie auch für einen Augenblick, bevor sie die Hand darnach ausstreckte.

„O Enno, wie soll ich Dir danken?! Das ist ja viel zu kostbar.“

„Für Annemarie von Kellen, künftige Gräfin Tollen, ist nichts zu kostbar,“ erklärte der Graf mit einem stolzen Aufleuchten der Augen.

„Darf ich?“ fragte er, das Halsband dem Kästchen entnehmend.

Annemarie nickte.

Da legte er es um den jugendlichen Hals seiner Braut. Seine Hände zitterten, und trotzdem er sich sehr in der Gewalt hatte, zwang es ihn doch, seine Lippen auf den Hals zu drücken, dessen herrliche Rundung einen Maler entzückt haben würde.

Dann schritten sie Arm in Arm weiter.

Graf Tollen bestellte Grüße von seiner Mutter, die dem morgigen Tag mit großer Spannung entgegenstehe. Ihr übervolles Herz schloß schon heute sehnsüchtig der Tochter zu, sagte er. Die heißesten Segenswünsche sende sie seinem holden Bräutchen.

Für Annemarie waren alle diese guten Worte Balsam auf ihr wundes Gemüt. Sie richteten ihr Selbstgefühl auf und gaben ihr Mut, dem Kommenden klarer ins Auge zu sehen.

Und so gute Vorsätze faßte sie!

Würde sie ihrem Verlobten auch niemals sagen können, daß ihr Herz ursprünglich einem anderen gehörte, so sollte doch ihr ganzes Leben ihm in heißer Dankbarkeit geweiht sein.

Als sie das Herrenhaus erreichten, war die Tollenhofers Kutse längst in den Stallungen untergebracht. Der Diener hatte berichtet, das gnädige Fräulein folge mit dem Herrn Grafen.

„Ja, ja, Paul,“ lachte Editha ihren Mann an, „so wars bei uns auch. Nie konnten wir früh genug zusammen kommen. Gott, wenn ich bedenke —“
Fortsetzung folgt.

Rabenstein. Die öffentliche Sammlung für das Rote Kreuz ergab die Summe von **389,16 Mk.** Vielen Dank den Sammlern und den warmherzigen Spendern.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindekasse erfolgten im Oktober d. J. 286 Einzahlungen im Betrage von 53048 Mark 71 Pf., 111 Rückzahlungen im Betrage von 28111 Mark 18 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 117449 Mark 53 Pf., die Gesamtausgabe 100331 Mark 31 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 8118 Mark 22 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober belief sich auf 226780 Mark 84 Pf.

Neustadt bei Chemnitz. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Oktober dieses Jahres 108 Einzahlungen im Betrage von 55245 Mark 12 Pf., dagegen wurden 111 Rückzahlungen im Betrage von 38281 Mark 12 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 24 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 247354 Mark 76 Pf., die Gesamtausgabe 260896 Mark 40 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 104628 Mark 73 Pf. (einschl. 53080 Mark 14 Pf. Giroguthaben). Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober belief sich auf 508251 Mark 16 Pf.

Eiserne Bettstelle

1 Hahn, 3 Sühner,

Ein grüner Tafelwagen

Kleiderschrank

2 Stück 2 Meter lange Gardinen-

zu verkaufen

diesjährige Minorka, verkauft

zu verkaufen

zu verkaufen

ebensoleche Stragenstangen

Siegmars, Hofer Str. 49, 2 Tr., mitte.

Stark, Rottluff, Limbacher Str. 25B.

Reichenbrand, Hofer Straße 37.

Rabenstein, Kirchstraße 16.

Reichenbrand, Rabensteiner Straße 4.

Liköre, gute Qualitäten Drogerie Siegmars Erich Schulze.

in reichster Auswahl.

Fernsprecher 180.